



Berlin, am 11.03.2014

Protokoll der 224. FNK - Sitzung vom 03.03.2014

(Bestätigt in der Beratung vom 02.06.2014)

Leitung: Prof. Nützenadel
Protokoll: Geschäftsstelle FNK, Dr. Gerrits
Beginn: 16.05Uhr
Ende: 17.25 Uhr

Anwesenheit:

Mitglieder und stellvertretende Mitglieder, sowie ständige Teilnehmer:

Prof. Alexander Nützenadel, Prof. Wolfram Keller, Dr. Anna Strasser, Dr. Oliver Maria Kind, Marion Höppner, Nadine Comes,

Ständige Teilnehmer:

Prof. Peter Frensch (VPF)
Dr. Ingmar Schmidt (Leiter SZF)
Dr. Carsten Gerrits (Geschäftsstelle FNK)

Gäste:

Heidrun Messerschmidt (Projekt bei der Zentralen Frauenbeauftragten) (bis 16:30)

Entschuldigt:

Prof. Ada Sasse, Prof. Norbert Koch, Prof. Claudia Bruns, David Bosch, Dr. Lech Suwala,

Prof. Nützenadel begrüßt die Teilnehmer und eröffnet die Sitzung um 16.05 Uhr.
Die Beschlussfähigkeit ist mit 6 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern grundsätzlich gegeben.

Die Tagesordnung wird in der folgenden Fassung vorgeschlagen und bestätigt.

1.	Bestätigung des Protokolls der 223. Sitzung vom 03.02.2014 <i>Entwurf Protokoll</i>	V: Vorsitzender
2.	Gleichstellungsfokussiertes Forschungsmanagement an der HU Berlin <i>Projektskizze</i>	V: Messerschmidt (Zentrale Frauenbeauftragte)
3.	Diskussion Stipendien/Stellen des wissenschaftlichen Nachwuchses <i>Überblick</i>	V: alle

4.	Sonstiges	

1. Bestätigung des Protokolls der 223. Sitzung vom 03.02.2014

Das Protokoll wird ohne Anmerkungen bestätigt.

2. Gleichstellungsfokussiertes Forschungsmanagement an der HU Berlin

Frau Messerschmidt berichtet von ihrem Beratungsangebot für ein gleichstellungsfokussiertes Forschungsmanagement. Dieses Serviceangebot ist vor allem für die Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen in den Forschungsverbänden wichtig, die für jedes DFG-Projekt in Anlehnung an die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards beantragt werden. Hintergrund ist zum einen, dass die DFG die Erhöhung des Frauenanteils auf allen Karrierestufen in der Wissenschaft als ein zentrales Kriterium zur Herstellung von Chancengleichheit in der Forschung betrachtet. Hierzu werden Jahresberichte über Maßnahmen zur Gleichstellung und Familienfreundlichkeit an der HU eingereicht, u.a. auch mit Bezug zu dem Caroline von Humboldt-Programm. Zum anderen werden die im Rahmen von Verbundprojekten eingeworbenen zweckgebundenen Mittel für Gleichstellungsmaßnahmen in Höhe von ca. 15.000 EUR/Jahr in der Praxis bisher in Teilen nicht ausgegeben und müssen daher rücküberwiesen werden. Mit dem Serviceangebot werden die spezifische Bedarfe der Forschungsverbände berücksichtigt, die Anforderungen für die Gleichstellungsmaßnahmen konkretisiert und systematisiert sowie Good Practice Beispiele aufgezeigt.

Das Beratungsangebot koordiniert die an der HU bereits vorhandenen Maßnahmen und gibt Hilfestellung bei der Formulierung von Anträgen. Zudem wird die Umsetzung der konkreten Gleichstellungsmaßnahmen unterstützt. Erfahrungsgemäß werden in den Anträgen u.a. in dem Modul Chancengleichheitsmaßnahmen Standardformulierungen (Textbausteine) verwendet. Diese sind in Hinblick auf eine positive Bewertung des Antrags nicht ausreichend, da Chancengleichheit sowohl die geschlechtergerechte Beteiligung von Wissenschaftler_innen im Verbund als auch nachhaltige Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in dem jeweiligen Fach und weitere Aspekte beinhaltet. Durch auf den Antrag zugeschnittene Formulierungen wird hier Abhilfe geschaffen.

Wegen der guten Vernetzung des Büros der Zentralen Frauenbeauftragten mit Genderconsultingstellen an anderen Hochschulen, ist dort Wissen vorhanden, welches nicht in Leitlinien zu finden ist und dabei hilft, nachhaltige Maßnahmen zu identifizieren, welche mit einer höheren Wahrscheinlichkeit gefördert werden. Das resultiert u. a. daraus, weil Frau Messerschmidt Mitglied im *Netzwerk Genderconsulting in Forschungsverbänden* ist, das mit der DFG kooperiert. Sie verweist auf die enge Zusammenarbeit mit ihrer Kollegin Karoline Seifert. Somit besteht das Serviceangebot für Gleichstellung in den Forschungsverbänden aus dem Projekt des gleichstellungs- und diversityfokussierten Forschungsmanagements an der HU Berlin (Heidrun Messerschmidt) und dem Projekt zur Gleichstellung in der Nachwuchsförderung und für Familienfreundlichkeit (Karoline Seifert).

Das vorgestellte Service- und Beratungsangebot wird von der FNK begrüßt. Die FNK wird zukünftig darauf achten, dass bei der Behandlung von Projekten auf Frau Messerschmidts Angebot hingewiesen wird.

3. Diskussion Stipendien/Stellen des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die FNK diskutiert auf Basis der häufig vergebenen Stipendien- und Stellentypen die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dabei werden insbesondere folgende Punkte deutlich:

- Ob Vollzeit- oder Teilzeitstellen bzw. Stipendien vergeben werden, variiert von Disziplin zu Disziplin.

- Spannungen tauchen beispielsweise bei interdisziplinär ausgerichteten SFB's auf, bei denen Disziplinen kooperieren, welche normalerweise unterschiedliche Stellen vergeben würden. Hier ist bei der Stellenhöhe der Betriebsfrieden im SFB gegen den in den beteiligten Instituten abzuwägen.
- Zum Teil wird die Arbeitsbelastung von Haushalts- und Drittmittelstellen als un- ausgeglichen wahrgenommen. So können sich Drittmittelbeschäftigte in einem höheren Maße der Forschung widmen und haben zumeist großzügigere Reisemit- tel, um an Konferenzen etc. teilzunehmen.
- Stipendien zeichnen sich vornehmlich dadurch aus, dass sie einen Zuschuss zum Leben bereitstellen und dem Empfänger eine nicht an Weisungen gebundene wis- senschaftliche Tätigkeit ermöglichen. Stipendien können also nicht beliebig ange- hoben werden und die Personen mit Stipendium nicht zu einer Gegenleistung ge- zwungen werden (Ausnahmen stellen Berichtspflichten und ähnliche niederschwel- lige Verpflichtungen dar).
- Der Nachteil von Stipendien ist im Kern in den nicht vorhandenen Beiträgen für die Sozialabsicherung zu sehen. Daneben lassen sich je nach Situation für den wissenschaftlichen Nachwuchs auch Vorteile in einem Stipendium sehen. Die Zeit des Stipendiums wird beispielsweise nicht auf die im WissZeitVG genannten Fris- ten von 6 und 12 Jahren angerechnet. Außerdem kann im Rahmen eines Stipen- diums frei an dem Forschungsprojekt gearbeitet werden. Für Lehre und Verwal- tungsaufgaben können Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht heran gezogen werden.
- Die Universität hat nur in der Antragsphase eines Projekts die Möglichkeit der Ein- flussnahme auf die Entscheidung zwischen Stelle(nhöhe) und Stipendium.
- Eine pauschale Empfehlung von Stelle/Stipendium (sowie deren Höhe) ist schwie- rig, da man im jeweiligen Einzelfall zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen wird.

Die FNK empfiehlt nachdrücklich folgendes Vorgehen:

Die Universität setzt sich für die Berücksichtigung folgender Grundsätze bei der Stellen- bzw. Stipendienvergabe ein:

1. Bei der Abwägung, ob im Einzelfall ein Stipendium oder eine Stelle vergeben wird, ist auf die Situation der Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler Rücksicht zu nehmen.
2. Sollte ein Stipendium vergeben werden, hat sich die Höhe des Stipendiums im Regelfall an dem jeweiligen Höchstsatz großer Stipendienggeber (z.B. DFG) zu ori- entieren.
3. Für promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler sollten Sti- pendien den Ausnahmefall darstellen.

4. Sonstiges

Die nächste FNK wird voraussichtlich am 07.04.14 um 16:00 Uhr in Raum 2103 stattfin- den.

Prof. Nützenadel schließt die Sitzung um 17:25 Uhr.

Umlaufverfahren

Am 03.04.2014 wurde in ordnungsgemäßer Art und Weise ein Umlaufverfahren zur Be- setzung der Kommission zur Vergabe des Elsa-Neumann-Stipendiums von der Geschäfts- stelle initiiert, welches am 09.04.2014 abgeschlossen wurde. Die folgenden Personen wurden einstimmig an den Akademischen Senat zur Ernennung empfohlen:

- Frau Prof. Rahel Jaeggi (Philosophische Fakultät I, Institut für Psychologie)
- Frau Prof. Charlotte Klonk (Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakul- tät, Institut für Kunst- und Bildgeschichte)

- Herr Prof. Christian Ulrichs (Lebenswissenschaftliche Fakultät, Albrecht Daniel Thaer-Institut)
- Frau Prof. Ulrike Lehmkuhl (Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters)

Beschluss 0/0/10

FNK-Vorsitzender:
Prof. Alexander Nützenadel

Geschäftsstelle
Dr. Carsten Gerrits